



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

536 (17.11.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-106525](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-106525)

General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 315

(Abendblatt.)

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
10 Pfennig monatlich.
Dringender 20 Pf. monatlich,
durch die Post bei. incl. Post-
zuschlag 2. 25 pro Quartal.
Unzer. Nummer 5 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe:
30 Pfennig monatlich,
incl. Postz. durch die Post 35 Pf.

Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 20 Pf.
Ausdrückte Inserate . . . 25
Die Kettzeile . . . 40

Nr. 556.

Dienstag, 17. November 1903.

Pazig gegen Bebel.

Aus Chemnitz, wo bekanntlich eine Neuwahl für Goehre stattfinden muß, schreibt man dem „Leipz. Tagebl.“: Auf einer Wiese bei Leubsdorf fand am Sonntag nachmittag eine von den Sozialdemokraten einberufene Volksversammlung statt, zu der sich, da Bebel als Redner angefragt war, aus dem ganzen Gerichtsbezirk Augustusburg viele Zuhörer eingefunden hatten, etwa 1200 an der Zahl, darunter die Hälfte junge Burtschen; ein Viertel Gegner, die aus Neugier gekommen waren. Bebel sprach etwa 2 Stunden, — lediglich bekannte Dinge in bekannter Beleuchtung. Sensation erregte es, als nach Bebel der Abgeordnete Pazig sich zum Worte meldete. Freilich kam der nationalliberale Redner nicht weit. Die Einleitung hörte man eben noch an. Wie er aber auf die einzelnen Punkte der Rede Bebel's eingegangen gedachte und gleich mit dem Votum anfang, war es rasch zu Ende. Die jungen Burtschen führten sich betriebl auf und der Vorsitzende, „Genosse“ Niemann aus Chemnitz, mochte so gar keine Anstalten, dem Redner Gehör zu verschaffen, daß dieser abbrechen mußte. Die Ausführungen des Abgeordneten Pazig schlossen folgendermaßen:

Herr Bebel hämmert sich an die Konzentrationstheorie, als ob sie aus den Büchern der Berufsberatung sich ergäbe. Die selbständigen Existenzen hätten abgenommen. Aber was will es gegen die geringen Löhnen, um die es sich hier handelt, bedeuten, daß der Staat durch sein Zugreifen in die letzten Schichten der Arbeiter hinein neue wirtschaftliche Kraft gelangen läßt, indem er sie dem Versicherungszwang unterwirft, sie gegen Erwerbsunfähigkeit und für den Fall des hohen Alters sichert, ihnen Arbeiterschutz gewährt usw.? Entwickeln sich doch auf diese Weise neue und stärkere Mittelschichten, als die verfallenden sind — neue, die einen unendlich größeren Raum einnehmen, als ihn die etwa verfallende Schicht je eingenommen hat. In diese neue Mittelschicht kann jeder hinaufwachsen, jeder, der fleißig u. sparsam sein will. (Widerbruch u. Gekrächel.) Ja, soll es etwa nicht mehr wahr sein, daß Fleiß und Sparsamkeit und Intelligenz die Voraussetzung des besseren Fortkommens sind? (Gekrächel und Gekrächel.) So können Sie es weit bringen! (Pazig: Den sollte der Wendarm abführen!) Da ruft einer: Mich sollte der Wendarm abführen! Macht geeignete Bauleute für den Staat der Freiheit und Gleichheit! (Gekrächel und Gekrächel.)

Ich sehe, Sie wollen mich nicht zu Ende reden lassen. Sobald man Ihnen nichts verpricht, sondern von Erfordernissen redet, die Sie selbst erst erfüllen sollen, ist es aus mit der Diskussion. (Gekrächel.) Aber eines will ich doch noch ausgesprochen haben, ehe ich schlafe. Herr Bebel ist auch heute noch des Glaubens, daß es unmöglich sei, auf der Grundlage des neuen Zolltarifs (Zöhen und Schreien) zu Handelsverträgen zu kommen. Und er hat Ihnen besagt, was auch das Wahlprogramm schon sagte, daß er gegen solche Verträge, wenn sie doch kommen sollten, mit aller Entschiedenheit protestieren würde. Ich sage, man kann schimmer in diesem Augenblicke an den Wohlstand der Arbeiter und namentlich der Arbeiterschaft sich gar nicht vergehen. (Gekrächel und Gekrächel.) Ja, wie anders sollen wir denn aus dem Zustande der Unsicherheit in handelspolitischen Dingen heraus, als daß wir neue Handelsverträge abschließen? (Zöhen und Gekrächel.) Natürlich auf der Grundlage des neuen Tarifs, eine andere gibt es doch nicht; die Mehrheit hat gesprochen, warum wollen Sie hier den Mehrheitswillen nicht gelten lassen? (Wortwechsel!) Ach, meine Herren, damit beschönigen Sie mich. Den Roggenzoll von 5 Mk. haben wir schon

1887 bis 1891 gehabt und damals war der Getreidepreis niedriger als heute. (Großer Lärm.) Es steht doch auch lange schon fest, daß die fremden Staaten auf der neuen Grundlage mit Deutschland verhandeln. (Gekrächel.) Wenn die Sozialdemokratie tatsächlich die neuen Verträge ablehnt, nun, dann beweist sie eben, daß sie das Wohlgehen der Volksgemeinschaft hinter die Parteiinteressen zurückstellt. (Der Lärm wird so, daß zusammenhängend nichts mehr zu verstehen ist.) Sie haben die Wahl; ob Sie der friedfertigen, dann aber gesicherten Fortentwicklung, der stetigen Weiterführung insbesondere der sozialpolitischen Fürsorge dienen oder die Gegensätze zwischen den Vorklassen, zwischen Arbeitgeber und Arbeiter verschärfen, ob Sie die Sozialdemokratie und die Staatsgewalt zum Zusammenstoß führen wollen. Wenn sein Vaterland lieb ist, der Stimmt gegen die Sozialdemokratie, für den Kandidaten der bürgerlichen Ordnung. (Die letzten Sätze sind nur den Nächststehenden noch teilweise verständlich geworden.)

Nachdem das Gekrächel der Jugendlichen seinen Zweck erfüllt hatte und Bebel wieder die Tribüne bestieg, wurde es zwar etwas ruhiger, so daß man von einiger Entfernung wenigstens verstehen konnte, wie Bebel die Partei des Herrn Pazig als die erbärmlichste, elendeste, verlogenste, niederträchtigste usw. beschimpfte. Herr Pazig rief dem Abgeordneten Bebel etwas zu, was man im Gejohle der Burtschen nicht verstehen konnte. Bebel wurde nur noch erregter und schimpfte weiter. Pazig drehte ihm dann den Rücken und ging ab. Aber auch die Versammlung war dann bald zu Ende.

Beschäftigungsgrad im Metall- und Maschinengewerbe.

(+) Wenn auch die Besserung des Beschäftigungsgrades im Metall- und Maschinengewerbe nicht so scharf und deutlich hervortritt, wie in anderen Industriezweigen, so ist sie doch gegenüber dem Vorjahre ganz erheblich. Sie ist freilich in den verschiedenen Gegenden Deutschlands nicht von gleicher Stärke. Man kann vielmehr nach dem Grade der Belebung mehrere Gebiete unterscheiden. Wasan steht Oberhessen, wo namentlich in der ältesten Zeit der Beschäftigung sich ganz besonders rasch und kräftig belebt hat. An zweiter Stelle steht das rheinisch-westfälische Gebiet, wo die Belebung schon seit längerer Zeit bemerkbar, sich stetig entwickelte. In einzelnen Orten ist der Beschäftigungsgrad schon völlig betriebliegend, so z. B. in Düsseldorf. In einigen Betrieben nimmt hier die Besserung noch zu, so in der Waggonfabrik und der rheinischen Maschinen- und Metallwarenfabrik. Das letztere Werk ist namentlich in Felegmaterial ganz beschäftigt, während der Beschäftigungsgrad in den anderen Abteilungen besser sein könnte. Wümtig verändert hat sich ferner die Beschäftigung der Eisenlegierungen, die sämtlich wieder viel Arbeit haben. Endlich sind gut beschäftigt die Maschinenfabriken, die Emaillewerke, die Mühlen und Zillingsfabriken. Zurückgegangen ist der Auftragsbestand nur in den Eisenkonstruktionswerkstätten, in Kesselfabriken und in der Drahtindustrie. Eine größere Kesselfabrik entließ wegen Arbeitsmangels kürzlich 25 Arbeiter. Im allgemeinen ist aber die Arbeitslosigkeit zur Zeit gering. Die Verwaltungsstelle der Metallarbeiterorganisation zählte im dritten Quartal des laufenden Jahres bei 1900 Mitglieder

nur 284 Metallarbeiterunterstützung am Orte, d. h. etwa 25 Pfennig pro Mitglied. Auch in Viesfeld ist der Beschäftigungsgrad günstig, daß nicht nur sämtliche Arbeitskräfte voll beschäftigt sind, sondern auch noch etwa 1000 Arbeiter Ueberstunden machen müssen; Gelerntschichten machen dagegen nur ca. 200 Mann. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt etwa 1 1/2 Proz. der Gesamtzahl der Beschäftigten. In der Fahrradindustrie Viesfelds hat die diesjährige Saison sehr lebhaft begonnen, was auch schon daraus hervorgeht, daß ein Köhlermeister der Schleifer, an dem 45 Mann beteiligt waren, am 5. November mit vollem Erfolg für die ausführenden Bezirke, weit weniger gut, als in den bisher ausgeführten Bezirken, ist der Beschäftigungsgrad noch im Königreich Sachsen. Von den 17 000 Metallarbeitern in Chemnitz arbeitet noch ein sehr großer Teil dort betriebl. So sind etwa 2000 Arbeiter auf den Bahnhofs- und Werkstätten nur 1/2 Tage in der Woche beschäftigt; in der sächsischen Schuhfabrik arbeiten ca. 500 Arbeiter nur 4 Tage in der Woche; eine größere Anzahl mittlerer und kleiner Fabriken hat um 1 bis 2 Stunden täglich die Arbeitszeit vergrößert. Dem gegenüber will es nicht viel besagen, wenn ca. 1000 Arbeiter Ueberstunden machen müssen. Auch in Glauchau sind noch lange nicht sämtliche Arbeiter voll beschäftigt. Verkürzt arbeiten 3 Fabriken mit 230 Arbeiter, und zwar beträgt die Verkürzung 2 bis 3 Stunden täglich.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. November 1903.

Bei der Wahl der Abgeordneten

durch die Wahlmänner in Preußen, am 26. November, findet zum ersten Male das neue, durch Ministerialerlaß geänderte Wahlreglement Anwendung, das in einzelnen ganz wesentlichen Punkten vom alten Reglement abweicht und vor allem von den Wahlmännern Pünktlichkeit und Parteilichkeit erfordert, damit die durch die Urwahlen geschaffene Lage und die für den Partei-Kandidaten sich bietenden Aussichten nicht in ihr Gegenteil verkehrt werden. Der Wahlkommissar beginnt die Wahlhandlung durch Eröffnung der Wahlmännerversammlung unter Hinweis auf die wohlgesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen, die im Wahllokal ausgelegt sein müssen. Alle Nicht-Wahlberechtigten haben das Wahllokal zu verlassen. Der Wahlkommissar macht alsdann die Vorschläge zur Konstituierung des Bureau's: des Protokollführers und 3-5 Beisitzer; deren Wahl erfolgt entweder durch Zuzug oder einfache Abstimmung (Aufstehen oder Sitzenbleiben). Nachdem so das Wahlbureau gebildet ist, erfolgt die Verhandlung über die vom Wahlkommissar für ungültig erklärten Urwahlen. Die Wahlmänner sind berechtigt, Bemerkungen und Einwendungen zu machen. Die Entscheidung über die Ungültigkeits-Erklärungen, an denen auch die Wahlmänner noch Teil nehmen dürfen, deren Wahl vom Wahlkommissar für ungültig erklärt ist, erfolgt ebenfalls durch einfache Abstimmung. Nach Erledigung dieser Mandatsprüfung der Wahlmänner beginnt die Abgeordnetenwahl. Die Wahlmänner werden in der Reihenfolge, in welcher das vorher öffentlich bekannt gegebene Verzeichnis sie aufgeführt hat, aufgerufen. Jeder Aufgerufene tritt an den Tisch des Vorstandes heran und

daher manche Umstände, überhaupt die Mehrzahl, zu beschweigen pflegt.

Die Umdrehung der Venus ist unter Benutzung von Mikroskop an der Lowell-Sternwarte durch den Astronomen Elipher nun bestimmt worden. Es ist eine alte Streitfrage für die Himmelsforscher, ob der Planet Venus eine kurze Umdrehungszeit besitzt, die etwa der unseres Erdentages gleichkommt, oder eine längere, derjenigen der Sonne vergleichbar. Die Untersuchungen an der amerikanischen Sternwarte wurden in einer Weise vorgenommen, daß durch einen neuen Apparat die Verschiebungen im Spektrum des Planeten selbstständig aufgezeichnet wurden. Die Beobachtungen mittels dieses Apparats wurden für die Dauer von acht Minuten unmittelbar nach Sonnenuntergang vorgenommen, weil die Luftströmungen dann an geringsten zu sein pflegen. Zum Zweck der Messung wurde auf derselben Platte ein Spektrum des Eisens aufgenommen und zwar der feinsten Linien des Eisens als Grundlinie des Vergleichs ausgewählt. Die Ergebnisse haben nur sehr geringe Irrtümer als möglich erscheinen lassen und zeigen an, daß die Venus nicht so kurz, sondern die längere Umdrehungszeit besitzt. Dieser Schluß ist noch dadurch bestätigt worden, daß entsprechende Beobachtungen am Planeten Mars, der sich in etwas mehr als 24 Stunden um sein Achse dreht, erhebliche Unterschiede von den Ergebnissen bezüglich der Venus herausgestellt haben.

Aus dem Lande des Champagners. Ueber die Geheimnisse der Champagner-Fabrikation plant Francis Stopford im „Mail Express“ sehr unterhaltend. „Geschmälzene Sonnenstrahlen“ hat man, so schreibt er in einem Briefe aus Reims, den Champagner feiner benannt. Dieser Ausdruck ist nicht so weit hergeholt; dem Wein dem Wein und der Sonne besteht der engste Zusammenhang. Wenn einen langen, wolkenlosen Sommer hindurch Hitze über die Berge von Reims brütet, so herrscht in den weichen Lössen zwischen den Bergen Freude. Jeder Stod trägt reichlich, jede Traube reift ganz aus. Die Weinpressen duffen, wenn der Saft der von der Sonne gekühten Früchte gurgelt in die Kasse fließt. So war es im Jahre 1893, so war es 1900, und der vorige Sommer ist als das goldene Jahr bekannt. Wenn der ganze Himmel weint, werde

Tagesneuigkeiten.

— Sum „Fall Wille“. Aus London wird der „Voss. Zig.“ geschrieben: Das Gegenstück zu dem Fall des Leutnants Wille finden wir in dem Prozeß, den Frau Constance Wallis dieser Tage in London gegen einen gewissen Major Woodgate anstrengt hat. Der Major hat nämlich ebenfalls einen Roman geschrieben, während er in Ägypten in Dienst war, und in diesem Roman, der den bedeutungsvollen Titel „Das ungeschriebene Gesetz“ führt, hatte er die bekannte Dame, aber unter dem Namen Constance Winter, in nicht sehr schmeichelhafter Weise nach dem Leben gezeichnet und sie die „schlechtesten Frau in England“ genannt. Sie wird als eine schöne, blausaugende Spinne im Westende Londons beschrieben, welche junge, unschuldige Männer in ihr Netz kriegt. Sogar die Wohnung der Dame war bis in die Einzelheiten genau geschildert. Natürlich mußte der Major den Charakter und die Lebensumstände der Frau kennen, denn er hatte als junger Offizier mit ihr vor Jahren in derselben Wohnung gelebt, die in einer Nebenstraße der Tottenham Court Road zu finden ist. Die „Gornie Winter“ des Romans war natürlich die „Gornie Wallis“ der Wirklichkeit; denn in Indien, wo sie ihren Gatten, einen hohen Zivilbeamten, verloren hatte, führte sie als Witwe den Namen Winter; sie war außerdem so genau beschreiben, daß ihre Bekannten, denen das Buch zu Gesicht kam, sie sofort nach der Schilderung erkannten. Alles war in der Beschreibung, sogar das Monocle im linken Auge und die roten Haare. Auch der Major, der gähnend seine Verteidigung selbst führte, trug ein Monocle im linken Auge. Er warf ihr vor, daß sie den Nachtweg gegen ihn erst dann betreten habe, als sie von seiner Verlobung hörte. Dieser Umstand rührte augenscheinlich die Herzen der Geschworenen; denn sie sprachen den Wahrspruch „Schuldig“ gegen den federgewandten Major aus und bemähen das Aufgebot, das er der verlobten Schönen zu zahlen hat, auf 500 Mk. Die Geschichte erinnert übrigens in einigen Zügen lebhaft an Schnitzlers Lustspiel „Alte

tatur“. Poeta = propheta. Aus aus Paris wird der „Voss. Zig.“ über Seitenstücke zum Fall Wille berichtet: Man schreibt: Bemerkenswert ist, daß nationalpolitische Wälder nicht für Wille sind, vielmehr die Offiziere gegen seine Enthüllungen in Schutz nehmen. Sie weisen dabei auf ähnliche Vorgänge in Frankreich hin, die ebenfalls die Wirkung hatten, die Offiziere in der allgemeinen Meinung herabzusetzen. Der vor einigen Jahren erschienene Roman „Les Maritimes“ wird mit Recht der Wille'schen Schilderung an die Seite gestellt, er enthält vielfach noch viel Schlimmeres, so daß nicht nur in London, wo der Roman spielt, die größte Aufregung in- und außerhalb der Marinekreise herrschte. In Paris hatten die „Maritimes“ einen Erfolg wie kein anderer. Dabei hatten wir hier schon eine ganze Reihe Enthüllungen dieser Gattung gehabt. Bevor die Abgitterei mit dem Her in Schwung gekommen, zählte z. B. die „Libre Parole“ mehrfach eine ganze Reihe Offiziere auf, die verabschiedet wurden, weil sie Mißbräuche, Unlauterkeiten verschiedener Gattung, Willkür und schreiende Ungerechtigkeiten ans Licht gezogen hatten. Einige gingen auch freiwillig. Der bekannteste Fall dieser Gattung war derjenige des Obersten Villebois-Mareuil, der aus Ekel gegen die herrschende Verfassung den Abschied nahm, als man ihm ein Abonnement anbot und dann zu den Buren ging, wo er fiel. Unter dem Kaiserreich ging womöglich noch viel Schlimmeres vor und fand auch seinen Weg in die Drucker- oder doch in Schriftleitungen Pariser Wälder. Doch sorgten Polizei und Zensur für zeitige Unterdrückung, so daß das Volk wenig davon erfuhr. Unter dem Kaiserreich wurden zahlreiche Beispiele von Beförderungen erzählt, die geradezu unsagbar sind. Doch muß hier ein Umstand hervorgehoben werden, der gewöhnlich übersehen wird. Dinge, die sich in beschränkten, abgeschlossenen Kreisen innerhalb gewisser Höflichkeitskreise abspielten, erscheinen in einem ganz anderen Licht, nehmen eine andere Gestalt an, sobald sie, aus solcher Beschränktheit in die weite Öffentlichkeit geworfen werden. Sie erscheinen viel schlimmer, auch weil der Entfaller die durch Zeit und Ort weit von einander abliegenden Fälle zusammenbringt, möglichst groß ausmalt, und

Wohlstand der Fall. Auf die Ohren soll ja nach der Versicherung der Herren Ärzte die Nachhilfe keine Einwirkung ausüben. Ich habe die Ohren der beiden Knaben mit einigen Strichen gegeneinander und da finde ich als Künstler, daß das Ohr des kleinen Meyer ein ziemlich gewöhnliches ist, während das des kleinen Grafen ein recht charakteristisches rissiges Aussehen hat und in bezug auf die Bildung eines kleinen Knöchelchens hinter dem Ohre eine Uebereinstimmung mit dem Ohr der Frau Gräfin zeigt. Ich komme also zu dem Schluß, daß eine unmerkliche Ähnlichkeit zwischen dem kleinen Meyer und seiner Mutter besteht, daß aber auch eine Ähnlichkeit andererseits zwischen dem kleinen Grafen und der Frau Gräfin sowie seiner Schwester Komtesse Marie nicht zu leugnen ist.

Kriminalinspektor Ratz spricht sich auch dahin aus, daß das abgegebene Urteil unter den vorliegenden Verhältnissen nur ein subjektives sein könne. Gerade bei Ähnlichkeitsfragen kämen die größten Irrthümer vor. Als der Mannheimer Wägel das schwere Verbrechen in Spandau begangen hatte und verfolgt wurde, ließ eine Frau einen Mann arrelieren, in welchem sie mit aller Bestimmtheit den Mörder, den sie unmittelbar nach der Tat gesehen, wiedererkennen wollte. Gleich ihr ging es noch vielen anderen Leuten, bis es sich herausstellte, daß der Verdächtige das Opfer einer auffallenden Ähnlichkeit mit dem Täter geworden war. Einer der berühmtesten Kriminalbeamten, die es je gegeben, sei der verstorbene Kriminalkommissar Wolfshagen gewesen. Dieser habe einmal auf dem Winterperon eines Pferdebahnhofs gestanden, als er einen lange geprühten schweren Verbrecher vor einem Schaufenster stehen sah. Er sprach hinunter und packte den Gefangenen mit den Worten: „Nun habe ich Dich endlich!“ Der Gefangene habe ruhig gesagt: „Was wollen Sie von mir Herr Kommissar?“ — „Das werde ich Dir auf dem Wollensmarke sagen.“ — Auf dem Wollensmarke habe sich dann herausgestellt, daß er einen Kriminalschuttmann arreliert hatte. (Weiterkeit.) Dergleichen Ähnlichkeitsausfahrungen hätten der Polizei schon viele Schwierigkeiten gemacht. Der Sachverständige läßt sich dann über das Verhältniß des Systems aus und knüpft hieran seine Betrachtungen über die Ohrenfrage. Bekanntlich gäbe es nicht zwei Personen auf der Welt, die vollständig gleiche Ohren hätten, ebenso wenig wie zwei vollständig gleiche Hände. Das Ohr des kleineren Grafen habe an einer Stelle eine ähnliche Bildung, wie das der angeklagten Gräfin, es befänden aber außerdem so viele Unterschiede, daß daraus unmöglich ein abschließendes Urteil sich aufbauen ließe.

Nach einer kurzen uninteressanten Bemerkung eines Pfarrers, der einmal bei Gelegenheit eines Diners sich dahin geäußert hatte, daß der junge Graf der Gräfin nicht ähnlich sehe, wurde die Verhandlung bis Dienstag vormittag 9 1/2 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. November 1903.

Der Dank der Großherzogin. Aus dem Geheim-Kabinett der Großherzogin ist an den geschäftsführenden Ausschuß des Hofrats folgendes Schreiben eingegangen: „Parisruhe, den 15. Nov. 1903. Euer Hochwohlgebornen beehrte ich mich im Allerhöchsten Auftrage Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Höchstverehrten aufrichtigen Dank für den gefälligen schriftlichen Bericht des geschäftsführenden Ausschusses für den Mannheimer Hofrat 1903 über den glänzenden Verlauf und Abschluß des ganzen Unternehmens ergeben auszusprechen. Allerhöchstdieselbe hat sich über das außerordentliche schöne und bedeutende Ergebnis, welches dem oft bewährten einmütigen Zusammenwirken aller Mannheimer Bevölkerungskreise zu danken ist, herzlich gefreut und wünscht, daß die Spenden der einzelnen Wohlthätigkeitsvereine und Anhalten zu besonderem Segen gereichen mögen. Mit vorzüglicher Hochachtung M. v. Chelius, Kammerherr und Geheimrat.“

Bernsprachelehre. Braine-les-Comte ist gegen die Gedächtnis- und Sprechlehre mit Mannheim zugelassen.

Eine überraschend schöne und praktische Neuheit können wir unseren verehrlichen Lesern bieten: eine große Wandkarte von Deutschland und seinen Kolonien in Wort und Bild. Es ist ein eigenartiges Unternehmen, um das es sich hier handelt, und das zweifellos auch die Aufmerksamkeit und das Interesse der weitesten Kreise auf sich ziehen wird. Eine Wandkarte unserer lieben deutschen Vaterlande gibt es ja zur Genüge, aber in Besize von Wandkarten von unseren gesamten Kolonien dürfte wohl die wenigsten unserer Leser sein. Und doch wachsen im deutschen Volke das Interesse und die Sympathien für unsere Kolonien erstensichtlichermaßen ununterbrochen. Auch die wirtschaftlichen Beziehungen des Mutterlandes zu den Kolonien bauen sich von Jahr zu Jahr reicher aus. Es war deshalb ein sehr glücklicher Gedanke, eine Karte herauszugeben, die nicht nur die neueste Vertheilung des deutschen Reiches mit Angabe der Eisenbahnen enthält, sondern die auch in geschmackvoller und übersichtlicher Zusammenstellung Karten von unseren sämtlichen Kolonien umfaßt. Diese Karten haben durch Befügung von bildlichen Darstellungen von Volkstypen der verschiedenen Kolonien noch einen ganz eigenartigen Reiz erhalten. Wie können unsere verehrlichen Leser die Anschaffung dieser Wandkarte nur auf das wärmste empfehlen. Trotz ihrer reichen Ausgestaltung und ihrer sauberen das Auge erfreuenden Durchführung kostet die Karte nur 1 M., ein Preis, der zu ihrem eigentlichen Werte in keinem Verhältnisse steht. Auch für die Schulen dürfte sich die Anschaffung der Karte sehr empfehlen, da durch sie der Geographielehrer eine wesentliche Vereinfachung und Unterstützung erfahren würde. Wer noch Näheres über die Karte wissen will, den bitten wir, das in dieser Nummer befindliche Inserat zu lesen. Auch können Probestunden in unserer Expedition eingesehen werden.

Der Verein der 110er hielt am 14. November abends in seinem Vereinslokal „Stadt Lüd“ seine erste ordentliche Generalversammlung ab. Nach ausführlicher Erhaltung des Jahresberichts und Redenschaftsberichts des Kassiers, die ein überaus günstiges Resultat für den derzeitigen Bestand des häufig emporschließenden Vereins ergaben, fand die Wahl des Vorstandes statt. Mit Ausnahme eines infolge dringender Berufsgeschäfte von dem Amte eines Beisitzenden zurücktretenden Mitgliedes wurden einstimmig die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder gewählt, wobei denselben für ihre demüthete und erprobte Leitung des Vereins in besonderer Anerkennung gedankt wurde. Man spricht sodann zur Verlesung einer Reihe von wichtigen Vereinsangelegenheiten, wovon besonders der Beschluß der Generalversammlung hervorgehoben zu werden verdient, daß der Verein sich von heute ab „Verein der Kaiser Grenadiere (110er)“ nennen wird. Er folgte damit einer wohl begründeten Anregung des derzeitigen Regimentskommandeurs der hiesigen Kaisergrenadiere, des Herrn Oberst von Specht, auf dem jüngst abgehaltenen Wohlgekommenen 1. Stiftungsfeste. Rüge auch unter dieser neuen Bezeichnung der junge Verein wie bisher sich in glücklicher Weise weiterentwickeln!

Widertänzer-Verband. Der am vergangenen Sonntag hier stattgehabte Sonntag war von hier und auswärts äußerst stark besucht. Nach herzlichen Begrüßungsworten seitens des Geworkebes, Herrn Dr. H. Fiedlmann, nahm Herr Reichmann Dr. Clah-Rains das Wort zu einer herrlichen geschmackvollen Rede über die

Widertänzer des Deutschen Reiches seit 1890. Der Vortrag wird gedruckt erscheinen, um denselben weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Den Wert der Clah-Rains Ausführungen hat ein Debatte-render wohl treffend geäußert, als er dieselbe als einen „Katholikismus für die deutsche Politik“ nannte. — An den kaiserlichen Gouverneur von Deutsch-Neu-Guinea, Herrn Dr. Hahl wurde folgende Adresse befohlen: „Der Gewerband Oberherrin des Alldeutschen Verbandes beghandelt Sie zu dem würdevollen Eintritte für die Herrschaft der deutschen Sprache in einer deutschen Kolonie. Möge Ihr Vorgehen von Erfolg begleitet sein und für andere Kolonien vorbildlich wirken.“ — Zum Vorort für 1904 wurde Karlsruher bestimmt, während der nächste Sonntag Mitte Januar in Wiesloch stattfinden soll. — An dieser Stelle wollen wir nochmals auf den Mittwoch, abends 9 Uhr, im Saalbau stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Tille aufmerksam machen, für diesen Abend den Ruf eines schlagfertigen Redners heraus und sein Thema „Chamberlains Einheitsbestrebungen und das britische Weltreich“ — ein recht zeitgemäßes — wird ohne Zweifel für den größten Teil unserer Bevölkerung von hohem Interesse sein.

Die evang. Stadtmiffion hielt am letzten Sonntag in dem schönen Saale des Männerturnvereins einen Teaband ab. Weil die eigenen Räumlichkeiten im Vereinshaus K 2, 10 für solche Gelegenheiten sich immer mehr als unzureichend erweisen, so hatte der Verein den Versuch gemacht, für diesen Abend den großen, für über 700 Personen Sitzgelegenheit bietenden Saal des Turnvereins zu mieten. Ueber alles Erwarten wurde dieser große Raum bis auf den letzten Platz gefüllt, sodaß manch früherer Besucher dieser beliebten Abende sich in des Vereinshauses „drangsalvoller Enge“ zurückversetzt glaubte, und manch einer, der nur des Teabands wegen kam, mußte enttäuscht nachhause gehen, denn nicht allen konnte dieser Labetrunk kredenz werden. Wie üblich so wechselten an diesem Abend Ansprachen, Posaunen- und Orgelkonzerte miteinander ab. Den Glanzpunkt des Programmes bildete ein Vortrag des Herrn Pastors Dr. Menton aus Ettlingen über das Thema: „Religion und seine Vaterstadt Breiten.“ In feiselnder Weise wußte der Redner die Anwesenden in die historische Vergangenheit Breiten und in einzelne Lebensperioden Melancthon's einzuführen, sodaß die alte Zeit mit ihren Glaubenshelden: Luther, Melancthon u. a. dem Zuhörer lebendig vor die Seele trat. Rücksicht auf dieser Abend für die Teilnehmer nicht ungesegnet wohlübergegangen sein und der evangel. Stadtmiffion neue Freunde und Gönner gewonnen haben.

Aus dem Großherzogtum.

Friedrichsdorf, 16. Nov. Nächste Woche finden daher die schon im Mai fällig gemeinen Bürgerwahlen statt und zwar am Montag den 23. von mittags 6—8 Uhr für die dritte Klasse, Dienstag von 6 bis 8 Uhr für die 2. Klasse und Mittwoch den 25. von vormittags 10 bis 12 Uhr für die 1. Klasse.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigshafen, 17. Nov. Als Brandstifter wurde der Sandhändler Leonhard Ehrhart im Stadtteil Felsenheim ermittelt. Derselbe ist geschädigt, das Feuer Sonntag früh in dem Schuppen des Wittmannschen Anwesens gelegt zu haben, nachdem er dort übernachtet. Allem Anschein nach leidet derselbe an „Mephistus Epiphitis“. — Bei aufgefunden wurde gestern in der Scheune seines Arbeitgebers am oberen Altrhein der 87 Jahre alte Dienstmacht Otto Julauf aus Breisau. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Julauf infolge Erkrankung in Verbindung mit übermäßigem Alkoholgenuß den Tod erlitt. — Verhaftet wurde der bei einem hiesigen Rechtsanwalt beschuldigte 15 Jahre alte Schreibegehilfe Adam Wilhelm in Schwarmheim, weil er seinem Prinzipal mehrere Geldbeträge unterschlagen hat. Das gestohlene Geld wurde in Haidensheimen, Hgarenen usw. angelegt, wobei einige Freunde „hilfreichen Beistand“ leisteten.

Wellheim, 16. Nov. In der verfloffenen Woche fand die Verlegung der Sandblätter hier statt. Zur Waage kamen etwa 900 Zentner. Bezahlt wurden 18—22 Mark für den Zentner. Auch sind schon mehrere Partien Zerkohle zu 24—28 M. verkauft. Die Pflanzler halten immer noch zurück, da die Waage im letzten Jahre von ungezügelter Qualität ist. — In diesem Späthabte wurden schon sehr viele Kartoffeln hier eingewogen und verkauft. Für den Zentner werden 2 M. bis 2 M. 20 Pf. bezahlt.

Wilmshausen, 16. Nov. Ueber den Mord, der in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag an dem Kellerer Glaue durch den Freireichshausen Radner verübt wurde, wird nun Näheres bekannt: Der Kellerer Glaue war von einer Scharstellung ganz fremd hier angekommen. An einem Tisch im Rathshaus kam er mit zwei ihm unbekanntem jungen Leuten ins Gespräch, die sich später als Under- und Freireichshausen vorstellten. Glaue erzählte ihnen von seinen Stellung, löste den guten Verdienst, den er gehabt und sich auch Geld haben. Die Drei gingen danach ins Cafe Gabsburg, wo sie, wie ebenfalls schon erwähnt, mehrere Partien Billard spielten, von denen der Fremde einige verlor. Der eine der Freireichshausen bemerkte sich darauf und die beiden anderen gingen noch in das Automatenrestaurant. Als sie auch dieses Lokal verließen, äußerte der Kellerer, er habe noch Lust zu galanten Abenteuern. Sie gingen zusammen die Gewerstraße hinauf. In der Höhe des Altrhein angekommen, erzählte der zum Mörder gewordene Radner, daß er in den nächsten Tagen den Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Reize im Altrhein durch Vermittlung eines ihm bekannten Sergeanten beim Wohnen werde. Hierauf soll der Fremde den zu so später Nachtstunde allerdings eigentümlichen Wunsch geäußert haben, das Altrheingebäude zu betreten. Eine andere Version lautet, daß der Kellerer, der ja nicht habhändig war, glaubte, er würde von seinem Begleiter zu seinem in der Altstadt gelegenen Hotel gebracht. Nach den Behauptungen des Mörders wäre er nahe dem Felsengebäude mit dem Kellerer wegen des vorher betätigten Willardspieles in Streit geraten. Glaue hätte seinem Begleiter vorgehalten, daß er, Radner, zu viel mariniert und nur deshalb gekommen habe. Der Kellerer habe mit einem Stok auf ihn eingeschlagen und darauf habe er, der Täter, Windlings mit seinem Messer auf den Angreifer losgeschossen. Zur Ermittlung des Täters trug übrigens ein Zufall, dieser große Helfer der Polizei, das seinige bei. Bei der Auffindung der Leiche an der Ecke der Kobelstraße fand man vor einem Häusel, da es dem Täter gelungen war, trotz der rasch herbeieilenden Scharleute im Dunkel der Nacht auf dem weiten Raton der Treppentritte Parol zu verhandeln. Bei der Durchsichtung der Papiere des Ermordeten fand man auch eine Münchener Ansichtspostkarte, die Glaue an einen Freund senden wollte, jedoch nicht aufgeben hatte. Auf dieser Karte hatte der Mörder Radner unterschrieben. Die Spur wurde von der Polizei sofort aufgegriffen und auf Grund der im Laufe der Nacht noch eingeleiteten Recherchen wurde mit Sicherheit festgestellt, daß Radner der Täter sei. Angesichts des erschütternden Beweismaterials gab Radner alsbald das Bekenntnis auf und gestand, das Verbrechen verübt zu haben. Er nannte der Mörder vor dem Angeklagten, dieses kritische Beweismaterial, bei seinem Opfer zu beschließen, oder ob er, wie er glauben machen will, keinen Überlegten Mord begangen, wird die Untersuchung zu klären haben. Der Mörder des Ermordeten war mit etwa 10 Stidmunden bedeckt, die teilweise von rüdmärts dem Opfer beigebracht sind. Der Mörder gab dafür die Erklärung, daß er vor allen Dingen versucht habe, den Schreienden still zu machen. Als er dann weiter sich nähern sah, ließ er davon. Der Mörder wird von seinem früheren Arbeitgeber als ordentlicher, ruhiger Mensch geschildert. Er galt bisher als unbescholten, aber mittellos und soll seinen Bekannten gegenüber geäußert haben, er werde sich erlösen, wenn er nicht Geld von zu

Geld erhalte. Der Täter Radner war auch sonst ein müßiger Mensch, der meist nur Nichts trank. In dem Abend der Tat soll er jedoch 3 Maß Bier konsumiert haben.

Gerichtszeitung.

Mech, 16. Nov. Mit Tinte wurden der Regier Damenwelt seit März dieses Jahres die Kleider besudelt. Die Schwierigkeit, das Täters habhaft zu werden, lag nach der „Vohr. Ztg.“ darin, daß die Besudelung immer zur Nachtzeit ausgeführt wurde. Nur der Umstand, daß sich Tinte zum Spritzen genommen wurde, gab Anlaß zu der Vermutung, daß das gemeine Substantiv nur von einer und derselben Person ausgeführt werden konnte. Die Polizei gab sich ganz gewaltige Mühe und schließlich wurde der Unteroffizier Martin Sieger der 2. Kompanie des Regier Infanterie-Regiments Nr. 93 als der Täterhaft bringend verdächtig festgenommen. Die Ursache war die an einem Kleide der Frau Oberstabsarzt Dr. Lange in der Fingerringe vorgenommene Besudelung mit Tinte. Die Dame hatte in der menschenleeren Straße, als sie an dem sich an seinem Habrabe zu schaffen machenden Angeklagten vorbeigegangen war, bemerkt, daß ihr etwas anlag. Der Schuttmann Biere hatte den Unteroffizier, der nach der Besudelung des Kleides forscht, erkannt und später ermittelt. Bei der Durchsichtung des Spindes des Angeklagten fanden sich Glasstücken und größere Tintengefäße vor. Frau Oberstabsarzt Dr. Lange hatte einen Strafantrag nicht gestellt, ein für den Angeklagten sehr günstiger Umstand. Der Wert der Kleider — 17 Stück — wurde auf 600 M. geschätzt. Der Angeklagte mußte sich dieser Tage vor dem Kriegsgericht verantworten. Der Angeklagte leugnet entschieden, die ihm zur Last gelegten Vergehen ausgeführt zu haben. Die Verteidigung des Angeklagten hatte entschiedene Vorzüge auf ihrer Seite, welche darin liegen, daß die Damen wohl nach der Besudelung ihrer Kleider eine Militärperson gesehen haben wollten, die Persönlichkeit aber nicht festzustellen vermögen. Genauere Angaben machen nur die Frau Oberstabsarzt Dr. Lange und Photograph Lindacher. Letzterer will den Angeklagten ganz genau als den Täter wiedererkennen. Damals aber begab sich Lindacher zuerst in die Pionierkaserne, ein Umstand, welcher neben der Länge der Zeit und der Kassestunde halber für das Gericht bestimmend ist, obwohl sich Tintenspuren auf der Tafel befanden, die Aussage nicht als zweifelhaft zu betrachten. Der Anklagegelehrer beantragte 6 Monate Gefängnis, der Verteidiger des Angeklagten freisprechung. Das Urteil des Kriegsgerichts lautete auf freispruch. Auf Grund der Beweisaufnahme habe sich wohl ein harter Verdacht und die große Wahrscheinlichkeit herausgestellt, daß Angeklagter die ihm vorgeworfenen Vergehen begangen habe; trotzdem habe das Gericht nicht die volle Ueberzeugung erlangen können, die notwendig zur Straffälligkeit sei.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzert Weicher. Für das am nächsten Freitag stattfindende Konzert von Frau Levin Weicher aus Mannheim gibt sich bereits jetzt schon eine rege Teilnahme kund. Die Konzertgeberin wird Madriestücke von Beethoven, Schubert, Chopin und Bizet zum Vortrag bringen, während Frau (nicht Fräulein, wie ein Druckfehler meldete) Anna Strauß Lieder von Mozart, Schölk, R. Strauß, Brahms und Hugo Wolf singen wird. Frau Strauß — hier keine Unbekannte — ist die Frau des Dr. Argies Dr. Rosenberg und lebt in Berlin als Konzertjängerin; sie besitzt eine vorzüglich gesungte Sopranstimme und eine hohe künstlerische Vortragweise. Das Konzert findet präzis 7 1/2 Uhr im Kasinoaal statt.

D'Alberts neue Oper „Zieland“. Prag hatte am Sonntag einen bedeutenden literarisch-musikalischen Abend. Eugen D'Albert, der Pianist und Komponist von Weltruf, hat sich mit Rud. Kothar, dem erfolgreichen Bühnenbildner in Prag eingefunden, um im Feuer der Uraufführung ihres neuen dreiaktigen Musikdramas „Zieland“ zu stehen. Die wirksame Handlung, deren lebenshaftiger Zug durch die Musik angenehm gemildert wird, schließt eine Ehebruchs- und Maitressengeschichte aus dem spanischen Volksleben ein und ist von Rudolf Kothar mit großem Geschick entworfen. Sie könnte eigentlich ebensogut ohne Musik als gesprochenes Theaterstück gespielt werden. D'Alberts Musik enthält eine Anzahl schöner, teils melodischer, teils schmerzhafter Melodien, ist fast durchaus homophon gehalten, vermeidet die eigentliche thematische Arbeit und bezieht auf eine Stelle des Sprechgesanges die auf einen Ton hämmende, formelhafte Deklamation. Das Ergebnis dieses ernstlichen Strebens nach Einfachheit führt D'Albert in die nächste Nähe der neutralistischen Schule. Der Verzicht auf die äußerliche Schärfe des Ausdrucks der Charakteristik, auf die lebendige Ausmalung und Anbiederung des Details wirkt stellenweise ohne Zweifel recht wohlthuend und originell. Ob diese das Ohr des an die herrschende Wagner'sche Methode gewöhnten Musikfreundes. Ueberausende Wirkung bei wiederholtem Hören sich einstellt, bleibt abzuwarten. Lebensfalls ist der eminenten Stimmungseffekt dieser Szenen nicht in Abrede zu stellen. Kamentlich der Erfolg des Vorpiels, des ersten und der Anfang des zweiten und dritten Aktes nehmen den Hörer in Vonn. Ein andererseits, schließlich gestimmtes Haus gab dem Abend den äußeren Charakter der Besonderheit, die auch durch die Anwesenheit zahlreicher Musikkritiker ausbreiteter Mütter erhöht wurde. Die Aufführung, welche Kapellmeister Leo Blech trefflich leitete, war, nach der „N. Fr. Ztg.“, mit größter Sorgfalt vorbereitet, die Inszenierung glänzend. Die Träger der Hauptrollen boten sehr gute Leistungen. Nach den einzelnen Akten gab es hübschen Beifall und zahlreiche Hervorrufe. Die Darsteller, der Komponist und der Librettist wußten wiederholt vor der Rampe erscheinen.

Stimmen aus dem Publikum.

Strobenbahnverkehr Mannheim-Ludwigshafen. Nachdem kürzlich die elektrische Nachtverbindung der Ludwigshafener Besucher des Rosengarten-Theaters behandelt wurde, gestatte ich mir einige Worte hinzuzufügen. Diesen Sonntag verließen eine große Anzahl Ludwigshafener Konzertbesucher den Rosengartenaal bereits um 10 Uhr 42 Min., um nach den um 10.55 abfahrenden letzten Ludwigshafener Wagen zu erreichen. Aber das Unglück wollte es, daß der Anschlußwagen 1 Minute zu spät am Pfälzer Hof eintraf und man von weitem sah, wie der letzte Wagen mit Anhängern fast leer nach Ludwigshafen abfuhr. Die Ludwigshafener Konzertbesucher wären nun der verehrlichen Direktion sehr dankbar, wenn der letzte Wagen Sonntag 10.55 rekt um 11 Uhr vom Pfälzer Hof abfahren würde, da man sonst den ganzen III. Teil der Konzerte vermissen muß. Im Auftrage vieler.

Briefkasten.

Abonnent G. A. Bei einem Besuchsbesuch haben selbstverständlich die vom Vorbesitzer abgeschlossenen Verträge in Gültigkeit. Die Frage der Dauer der Verträge spielt dabei keine Rolle.

Abonnent H. B. Nach dem kürzlich erschienenen Jahresbericht können am 31. Dezember 1902 an der Elektrischen Straßenbahn im Ganzen 333 Personen (Beamte, Kontrolleure, Konduktoren, Schaffner und Bediener) beschäftigt.

Abonnent G. Die Auffstellung eines Wahlmannes ist nicht an den Bezirk gebunden, in dem er zufällig wohnt. Es kann z. B. ein in der Redaktionsstadt wohnhafter Wähler sehr gut in einem Bezirke der inneren Stadt aufgestellt werden.

Wieder und Dresden gefragt. Bahnen still. Lombarden schwächer. Bonds behauptet. Ausländische ruhig. Argentinier fest. Am An- fangsmarkt wurden namentlich Cementwerte zu besseren Kursen um- gekehrt. Elektrische Werte etwas schwächer. Schluss ruhig, aber fest.

Schluss-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Weichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

Table with columns: Ort, Kurs, Sicht, 2%, 3 Monate. Lists exchange rates for various locations like London, Paris, and New York.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with columns: 16, 17, 6, 17. Lists government securities like Reichsanleihe, Staatsanleihe, and various bonds.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with columns: Aktien, Kurs, 16, 17. Lists industrial stocks like Siemens, Maschinenbau, and others.

Bergwerks-Aktien.

Table with columns: Aktien, Kurs, 16, 17. Lists mining stocks like Bochumer, Bismarck, and others.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with columns: Aktien, Kurs, 16, 17. Lists transport stocks like Norddeutsche, Deutsche Reichsbahn, and others.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with columns: Aktien, Kurs, 16, 17. Lists mortgage and priority bonds like Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with columns: Aktien, Kurs, 16, 17. Lists bank and insurance stocks like Deutsche Reichsbank, Allianz, and others.

Privat-Diskont 3 1/2 Prozent.

Frankfurt a. M., 17. November. Kreditaktien 212.30, Staats- bank 145.80, Lombarden 17.90, Egyptian 4 1/2, unv. Goldrente 93.95, Gotthardbahn 190.50, Disconto-Commandit 198.50, Laura 230.90, Gelsenkirchen 210.90, Bergschäfer 148.00, Handels-Gesellschaft 165.25, Dresdener Bank 159.80, Deutsche Bank 230.30, Bochumer 190.80, Northern —, Tendenz: fest. Nachbörse. Kreditaktien 212.00, Staatsbahn 145.80, Lombarden 17.10, Disconto-Commandit 197.10.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 17. Nov. Die Börse war zu Beginn in fester Tendenz. Die heutige gute Stimmung für leitende Spekulationswerte im Banken- und Montanmarkt fand heute weiteren Ausdruck in neuerlicher Steigerung. Leitende sowie Handelsbanken wiesen ausnahmslos höhere Kurse auf. In Montanwerten regte die Meldung an, daß das Zusammenkommen des Stahlerwerkes greifbare Formen annimmt. Darauf führte man die ansehnliche Steigerung in Bochumern zurück, die um 2 1/2 pCt. gegen gestern höher einsetzten. Dortmunder 2 pCt., Laura 1 1/2 pCt. höher. Kohlenaktien durchweg belebt. Konsolidation 4 pCt., Harpener 2 pCt. höher. Heimische Fonds still. Spanier schwächer. Argentinier fest. Bahnen still. Prinz Heinrichbahn 1 pCt. höher. Schiffahrtsaktien stetig. Große Berliner Straßenbahn schwächer. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Lokalmarkt weiter fest. Ebenso in dritter Börsenstunde bei Steigerung im heimischen Banken auf Verleihen von Bekreibungen zur Herbeiführung einer weiteren Interessengemeinschaft zwischen den Banken, ohne daß jedoch hierüber etwas Zuverlässiges verlaute. Inbuswertwerte des Kassamarktes in Eisenaktien sehr fest. Elektricitätsaktien abgeschwächt. In sonstigen Verkehrs- gattungen war der Verkehr eingeschränkt.

Berlin, 17. Novbr. Schlusskurse.

Table with columns: Aktien, Kurs, 16, 17. Lists Berlin stock market closing prices for various companies and bonds.

W. Berlin, 17. Novbr. (Telegr.) Nachbörse.

Table with columns: Aktien, Kurs, 16, 17. Lists Berlin stock market closing prices for various companies and bonds.

Pariser Börse.

Paris, 17. Novbr. Anfangskurse.

Table with columns: Aktien, Kurs, 16, 17. Lists Paris stock market opening prices for various companies and bonds.

Londoner Effektenbörse.

London, 17. Novbr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table with columns: Aktien, Kurs, 16, 17. Lists London stock market opening prices for various companies and bonds.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 17. Nov. (Tel.) Produktenbörse. Auf harte Weizenbeschaffungen Ruhlands war die gestrige amerikanische Börse fest. Dies wirkte auch hier verfassend, insofern, als der gut versorgte Konsum auf die Käufer Zurückhaltung ausübte und das italienische Angebot merklich zunahm. Die Preise sind 1/4 bis 1/2 M. niedriger. Hafer auf Vorkauf abwärts offeriert und daher matter. Mais im Einklang mit Amerika niedriger. Rüböl träge. Spiritus ungehandelt. Wetter: bewölkt.

Berlin, 17. Novbr. (Telegramm) (Produktenbörse.)

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Rüböl, Spiritus, Roggenmehl. Lists Berlin commodity market prices for various goods.

Peß, 17. Novbr. (Telegramm) Getreidemarkt.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Rüböl, Spiritus, Roggenmehl. Lists Peß commodity market prices for various goods.

Wetter: Nebel.

Siverpool, 17. Novbr. (Anfangskurse.)

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais. Lists Siverpool commodity market opening prices for various goods.

Paris, 17. Novbr.

Table with columns: Rüböl, Zucker, Rohwolle. Lists Paris commodity market prices for various goods.

W New-York, 17. Novbr. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais. Lists New-York commodity market opening prices for various goods.

W Chicago, 17. Novbr. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais. Lists Chicago commodity market opening prices for various goods.

Kaffee.

Hamburg, 17. Novbr. Schlusskurse. Kaffee good average Santos per März 31 1/2, per Mai 32. —. Nativer per 17. Novbr. Kaffee Santos good average p. Dez. 46 1/2, per März 30. —, per Mai 36 1/2, per Sept. 40 1/2.

Wolle.

Paris, 17. Novbr. Tag 75. —. Antwerpen, 17. Novbr. Schmalz. Amerikanisches Schmalz 94.50—95.50.

Zucker.

Antwerpen, 17. Novbr. Zucker p. Nov. 11. —, p. Dez. 11 1/2, per Jan.-März 11 1/2.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 17. Novbr. Petroleum. Standard white loco —, —. Baumwolle 57.50. Rüböl. Antwerpen, 17. Nov. Petroleum: Schlusskurse. Raff. Zips- weis loco 21 1/2, per Dez. 22. —, per Jan.-April 22 1/2.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 17. Novbr. Sim Banca loco 70 1/2, Sim Banca Dezember-Aktion 70 1/2, fest. Glasgow, 17. Novbr. (Anfang.) Robeisen mixed numbers warrants per Kassa —, per Monat —, fest. Cleveland, 17. Novbr. (Anfang.) Robeisen per Kassa 42 1/2, per Monat 42 1/2, fest. London, 17. Novbr. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 55.15.0, Kupfer 3 Monate 55.10. — träge. — Zinn p. Kassa 116. —, Zinn 3 Monate 117.5. —, fest. — Blei spanisch 112.5. —, Blei englisch 117.5. —, fest. Zink gewöhnlich 20.15. —, Zink spezial 21. —, matt. Quecksilber 0. —.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wannheimer Hafenverkehr vom 16. November.

Table with columns: Schiff, Kommt von, Abgang, p. 100 kg. Lists shipping news for various ports and companies.

Neuerliche Schiffahrts-Nachrichten.

Philadelphia, 16. Nov. (Drathbericht der Reb-Star-Line in Antwerpen.) Der Dampfer „Kroonland“, am 7. Novbr. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen. Weiter durch das Passagier- und Reise-Bureau Gunde Lach & Barentzen nach Mannheim. Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harns, für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Ernst Müller, für Feuilleton, Kunst, Volkswirtschaft und den übrigen, redaktionellen Teil: Georg Christmann, für den Intercontinental und Geschäftlichen: Carl Kpfel, Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H. Direktor: Deber.

Selten günstige Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken!

Wegen Geschäftsverlegung
unterstelle ich mein reich
assortiertes Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren einem

Ausverkauf

mit 10-20% Rabatt.

F 2, 1, Ecke Marktstrasse. **Sali Strauss** F 2, 1, Ecke Marktstrasse.

Elektrische Lichtbäder (neu)

separate Damen- und Herren-Abteilung mit Marmor-Bassin

Rosengartenstraße 32.

Makulatur

stets zu haben
in der Expedition des „General-Anzeigers“.

Geldverkehr

Bank-Kredit

in beliebiger Höhe vermittelt an solide Kauf- u. Geschäftl. unter günst. Bedingungen. Off. unt. W. Z. an Rudolf Woffe, Mannheim. 16792

Restkaufschillinge

zu kaufen gesucht. Näheres an H. 601 F. M. durch Rudolf Woffe, Mannheim. 17281

Synthesen

Verkaufung 60% von 4% an Vermittlung billigt. 12662

Heinrich Hirsch,

Sechsofenstraße 8.

Ankauf

Werkstoff zum Beschichten eines Bleimeses zu kaufen gesucht. 64088

Getrag. Kleider,

Stiefel und Schuhe zum Kauf zu den billigsten Preisen. A. Bender's Antiqu., O. 4, 17. 2074

Alte Bücher

einzelne wie in Bild. Kauf zu höchst. Preisen. A. Bender's Antiqu., O. 4, 17. 2074

Altes Gold und Silber

kauf zu den höchsten Preisen. Jacob Kling, Goldarbeiter, G. 3, 2. 9772

Rollbahngelände,

ca. 100 m Spurbreite, nach 2 Bahnhöfen. 1/2, am Bahnh., mit 1 Spurbahn- und 1 Fußweg. Off. mit Preis an Heinrich Koenig, Ludwigshafen a. Rh. erb. 6476

Fahrrad,

gutehalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. an H. 601 F. M. durch Rudolf Woffe, Mannheim. 16792

Spitzer,

weiss zu kaufen gesucht. 64455

Alte Metalle,

Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei etc. zu kaufen zu höchsten Preisen. 90781

Zieler-Forderungen.

Wird hiermit an die Gläubiger der Zieler-Forderungen bekanntgegeben, dass die Forderungen bis zum 1. Dezember 1904 zu zahlen sind. 14454

Verkauf

2 rentable Privathäuser, davon eines mit Magasin zu verkaufen. Näheres an die Exped. d. Bl. an H. 601 F. M. durch Rudolf Woffe, Mannheim. 16792

Haus

wegen Wegzugs zu verkaufen oder zu verpachten. Off. unter Nr. 63600 an die Exped. d. Bl. 12662

la. Geschäftshaus,

in der Nähe d. Bahnh. mit 2 Etagen zu verkaufen. Näheres an die Exped. d. Bl. an H. 601 F. M. durch Rudolf Woffe, Mannheim. 16792

Comptoir

1100, 120 x 100, Gasheizung zu verkaufen. Näheres an die Exped. d. Bl. an H. 601 F. M. durch Rudolf Woffe, Mannheim. 16792

Ein neuer polierter Verstellbar

mit weißer Wärmepumpe sowie 3 verschiedene Uhren wegen Wegzugs billig zu verkaufen. 64510

Waldhofstraße 26, 2. St. 62415

Kaffeebrand

mittler, fast neu, billig zu verkaufen. 65543

Volksplatz, J. 2, 7.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Einrad-Fahrrad zu verkaufen. Preis 45 Mk. U. 3, 5, 2. St. 62415

Ein neues Pianino

billig zu verkaufen. Näheres an die Exped. d. Bl. an H. 601 F. M. durch Rudolf Woffe, Mannheim. 16792

Summishuhe

werden unter Garantie repariert. H. 601 F. M. durch Rudolf Woffe, Mannheim. 16792

Porzellanofen

mit neuen Kacheln. Näheres an die Exped. d. Bl. an H. 601 F. M. durch Rudolf Woffe, Mannheim. 16792

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Einrad-Fahrrad zu verkaufen. Preis 45 Mk. U. 3, 5, 2. St. 62415

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Einrad-Fahrrad zu verkaufen. Preis 45 Mk. U. 3, 5, 2. St. 62415

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Einrad-Fahrrad zu verkaufen. Preis 45 Mk. U. 3, 5, 2. St. 62415

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Einrad-Fahrrad zu verkaufen. Preis 45 Mk. U. 3, 5, 2. St. 62415

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Einrad-Fahrrad zu verkaufen. Preis 45 Mk. U. 3, 5, 2. St. 62415

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Einrad-Fahrrad zu verkaufen. Preis 45 Mk. U. 3, 5, 2. St. 62415

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Einrad-Fahrrad zu verkaufen. Preis 45 Mk. U. 3, 5, 2. St. 62415

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Einrad-Fahrrad zu verkaufen. Preis 45 Mk. U. 3, 5, 2. St. 62415

Neuer Mannheimer Familien-Kalender

für das Jahr 1904.

Preis: Gebunden Mk. 1.—; Ungebunden 50 Pfg.

Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung.

Tüchtige Akkord-Sortirerinnen

gesucht. 21461

Gebrüder Mayer

Mannheimer-Endenbach.

Stellen suchen

Verd. Kaufmann sucht Beschäftigung auf einem Bureau od. Lager, auch als Kassenleiter od. Buchhalter. Offerten unter Nr. 63600 an die Exped. d. Bl. an H. 601 F. M. durch Rudolf Woffe, Mannheim. 16792

Mietgesuche.

Jungere Reisende sucht möbliertes Zimmer. Offerten unter H. C. 100 Hauptpostlager. 64025

Läden

B 2, 13 Laden u. Werkstatt zu verm. 63128

G 3, 19, Laden mit Wohnung, auch als Bureau geeignet, per 1. April zu vermieten. Näheres bei Lehmann, Koeb. E. 8, 1a. 21554

Geschäftslokal

1 Zimmer, part., in bester Lage sofort zu vermieten. Näheres bei Lehmann, Koeb. E. 8, 1a. 21554

Bureau

Comptoirs. D 1, 78 in Hansa-Haus, sofort bezugsbar, nach einige Zimmer zu vermieten. 6358

G 7, 25 Bureau im Hochparterre, mit od. ohne Lagerplatz zu verm. 60795

Große, helle Parterreräume,

auf die Straße gehend, für Lager oder Bureau sehr geeignet, ev. mit großem, trockenem Keller per sofort oder später zu verm. Näheres bei Lehmann, Koeb. E. 8, 1a. 21554

Tüchtiges Anhilfpersonal

für sämtliche Abteilungen für den Monat Dezember bei hohem Salair gesucht. 17380

Louis Landauer, Mannheim.

D 1, 1 Verlangert

Handstraße Großer Saal mit 2 Schaufenstern, in welchem seit Jahren ein Herrenkleidergeschäft nach Wegzug des Inhabers per 1. April 1904 zu vermieten. Näheres bei Lehmann, Koeb. E. 8, 1a. 21554

F 3, 1 Eckladen

beste Lage, Ecke geg. Planken- u. Schaufenster, mit hell. Magasin u. Bureau sofort zu verm. Näheres bei Lehmann, Koeb. E. 8, 1a. 21554

K 1, 5 und K 1, 5 b

große Laden zu verm. 20073

Näh. K 1, 5a, Kanjiet, 2. St. 6067

Laden

in allerbest. Lage preiswert zu vermieten. Offerten unter Nr. 21460 an die Exped. d. Bl. 17380

Mehlgerei

Tüchtigen, strebsamen Mann mit etwas Vermögen in Gelegenheit geboten, sich in Mannheim, sehr beschaffter Stadtbl., selbständig zu machen, sonst später das Geschäft auch Haus unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Offerten unter T. 8, 17380 an die Exped. d. Bl. 17380

Laden mit Wohnung

In der Nähe der Planke ist ein Laden mit od. ohne Wohnung sehr billig zu verm. Näheres bei Lehmann, Koeb. E. 8, 1a. 21554

Geschäftslokal

1 Zimmer, part., in bester Lage sofort zu vermieten. Näheres bei Lehmann, Koeb. E. 8, 1a. 21554

Bureau

Comptoirs. D 1, 78 in Hansa-Haus, sofort bezugsbar, nach einige Zimmer zu vermieten. 6358

G 7, 25 Bureau im Hochparterre, mit od. ohne Lagerplatz zu verm. 60795

Große, helle Parterreräume,

auf die Straße gehend, für Lager oder Bureau sehr geeignet, ev. mit großem, trockenem Keller per sofort oder später zu verm. Näheres bei Lehmann, Koeb. E. 8, 1a. 21554

Tüchtiges Anhilfpersonal

für sämtliche Abteilungen für den Monat Dezember bei hohem Salair gesucht. 17380

Louis Landauer, Mannheim.

Breite Strasse U 1, 4,

elegante Wohnung, 6 Zimmer per 1. April zu vermieten. Näheres bei Lehmann, Koeb. E. 8, 1a. 21554

Schöne Wohnungen

per sofort:

S 6, 9, 3. St. 3 Zim. u. Küche, S 6, 16, 5. St. 2 Zim. u. Küche, part. Zimmer mit Wintergarten, Ruppelstraße 8, 4. St. 3 Zimmer, Küche, Bad etc., Souterrain, schöne Gartenwohnung, 3 Zim., Küche u. Näheres bei Lehmann, Koeb. E. 8, 1a. 21554

Möbl. Zimmer

B 2, 6, 2. St. b., auf die Exped. d. Bl. an die Exped. d. Bl. an H. 601 F. M. durch Rudolf Woffe, Mannheim. 16792

B 5, 12

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

B 7, 10

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

C 7, 10

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

D 2, 15

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

D 5, 11

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

E 2, 18

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

G 5, 9

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

J 4a, 11a

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

K 1, 14

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

K 3, 9

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

M 5, 1

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

N 6, 6a

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

Breite Strasse U 1, 4,

elegante Wohnung, 6 Zimmer per 1. April zu vermieten. Näheres bei Lehmann, Koeb. E. 8, 1a. 21554

Schöne Wohnungen

per sofort:

S 6, 9, 3. St. 3 Zim. u. Küche, S 6, 16, 5. St. 2 Zim. u. Küche, part. Zimmer mit Wintergarten, Ruppelstraße 8, 4. St. 3 Zimmer, Küche, Bad etc., Souterrain, schöne Gartenwohnung, 3 Zim., Küche u. Näheres bei Lehmann, Koeb. E. 8, 1a. 21554

Möbl. Zimmer

B 2, 6, 2. St. b., auf die Exped. d. Bl. an die Exped. d. Bl. an H. 601 F. M. durch Rudolf Woffe, Mannheim. 16792

B 5, 12

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

B 7, 10

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

C 7, 10

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

D 2, 15

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

D 5, 11

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

E 2, 18

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

G 5, 9

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

J 4a, 11a

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

K 1, 14

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

K 3, 9

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

M 5, 1

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415

N 6, 6a

2 Zim., f. d. m. l. u. 2. St. 62415